



27. April 2017

## **Statement von Bischöfin Kirsten Fehrs zum Kirchlichen Bündnis zum G 20-Gipfel:**

### **„Gerechtigkeit und Gewaltfreiheit - dafür engagieren wir uns aus unserem Glauben heraus“**

„Eine vernetzte Welt gestalten“ – das ist das Motto des G-20-Gipfels. Wenn im Juli die Staats- und Regierungschefs in Hamburg über Themen wie Wirtschaft, Klimaschutz, nachhaltige Entwicklung, Migration und Flüchtlinge reden, dann ist auch die Stimme der Zivilgesellschaft gefragt. Die Welt zu gestalten, das ist auch die Aufgabe von Christinnen und Christen.

Wir wollen den Blick darauf richten, dass an diesem Gipfel *Inhalte* behandelt werden, die uns alle angehen und für die wir uns als Kirchen immer schon aus unserem Glauben heraus engagieren. Die Themen haben unmittelbar zu tun mit dem, wofür auch wir eintreten: Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Wir möchten diese Themen diskutieren und sie einer breiten Öffentlichkeit nahebringen – nicht mit einer einzigen Aktion, sondern – das ist das Besondere an dieser kirchlichen Broschüre „global.gerecht.gestalten“ - mit einem breiten Bildungsprogramm. Die Kirchen bieten rund 50 Veranstaltungen an, in denen wirklich informiert, Perspektiven ausgetauscht, gelernt und diskutiert werden soll. Eine breite Öffentlichkeit ist angesprochen. Mit Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Ausstellungen. Als Kirchen setzen wir aber natürlich auch auf Gottesdienste, Friedensgebete und Andachten – Formate also, in denen die Besinnung auf Gott Raum hat und Aktionismus auch einmal gelassen wird. In diesen aufgeregten und aufgeheizten Tagen braucht es unbedingt auch diese Orte der Besinnung und Ruhe.

Unsere Haltung als Kirche ist: Alle Menschen sind aufgefordert, sich für eine lebenswerte Zukunft einzusetzen. Wir haben in dieser Hinsicht hohe Erwartungen an die Teilnehmer des G-20-Gipfels und wollen sie kritisch und konstruktiv begleiten. Uns geht es nicht darum, gegen das Gipfeltreffen an sich zu protestieren. Wir sind nicht „gegen G 20“, sondern gegen

Umweltzerstörung und ungerechte Wirtschaftsstrukturen. Dabei wollen wir auch Stimme für die Menschen sein, die nicht mit am Verhandlungstisch sitzen. Aus unseren kirchlichen Bezügen (Partnerkirchen, Bündnissen, Netzwerken, entwicklungspolitische Arbeit) sind wir seit Jahrzehnten mit ihnen verbunden und kennen ihre Situation aus erster Hand.

Die Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland hat im Februar dazu eine Erklärung verabschiedet, die Sie in den Presseunterlagen finden. Darin heißt es zum Beispiel, dass die Armutsbekämpfung und die Bekämpfung von Fluchtursachen einen größeren Stellenwert bekommen müssen. Auch darf der G-20-Gipfel die Vereinten Nationen nicht verdrängen, er kann sie aber sinnvoll ergänzen. Schließlich sollte die deutsche Präsidentschaft auch nicht locker lassen beim Thema Klimaschutz. Das ist eine Überlebensfrage für unseren Planeten, aber auch für manche Entwicklungsländer, die schon jetzt stark unter dem Klimawandel leiden.

Wir nehmen wahr, dass diese Themen viele Menschen bewegen, hier in unserer Stadt, aber auch bundesweit und weltweit. Es wird viele Veranstaltungen, Kundgebungen und Demonstrationen in Hamburg geben, und das ist gut so. Aber wir sagen zugleich: Nur gewaltfrei kann man glaubwürdig für Frieden und Gerechtigkeit eintreten. Als Kirche verurteilen wir daher jeden Aufruf zum Hass und zur Gewalt. Wir rufen alle Menschen dazu auf, sich für die Gewaltfreiheit von Demonstrationen einzusetzen. Zugleich bin ich davon überzeugt, dass die überwältigende Mehrheit der Hamburgerinnen und Hamburger diese Auffassung teilt. Kurz gesagt: Gerechtigkeit und Gewaltfreiheit, dafür engagieren wir uns.

„global.gerecht.gestalten“, so lautet unser kirchliches Motto. Wir begreifen das Gipfeltreffen als Chance, über die gerechte Verteilung der Güter auf unserer Erde neu nachzudenken. Als Kirchen tun wir das im Vertrauen auf die verwandelnde Kraft Gottes, die allen Menschen gilt.

**Rückfragen:**

Susanne Gerbsch, Pressereferentin in der Bischofskanzlei Hamburg und Lübeck,  
Tel.: 040 / 369002-23, Mobil: 0151 / 5432 7030, E-Mail: [susanne.gerbsch@presse.nordkirche.de](mailto:susanne.gerbsch@presse.nordkirche.de).